

Persistierende frühkindliche Reflexe und ihre Auswirkungen auf die Sprachentwicklung

Friederike Ifferth, Stephanie Kurtenbach, Susanne Voigt-Zimmermann

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Abteilung Sprechwissenschaft und Phonetik

Kontakte: friederike.ifferth@student.uni-halle.de, stephanie.kurtenbach@sprechwiss.uni-halle.de, susanne.voigt-zimmermann@sprechwiss.uni-halle.de

Zitation:

Ifferth, F., Kurtenbach, S., Voigt-Zimmermann (2023). Persistierende frühkindliche Reflexe und ihre Auswirkungen auf die Sprachentwicklung. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen – Transfer 10(1): 23. Wissenschaftliches Symposium des dbs e. V. e2023-23

Theoretischer Hintergrund: Frühkindliche Reflexe sind genetisch festgelegte Bewegungsmuster und wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. In den ersten drei Lebensjahren werden diese Reflexbewegungen zunehmend durch Willkürmotorik abgelöst. Geschieht dieser Ablöseprozess nicht oder nur unvollständig (Restreaktionen), sind Lern- und Verhaltensprobleme mögliche Folgen. Da Sprachentwicklungsstörungen oft multifaktoriell bedingt sind und mit Lern- und Verhaltensproblemen einhergehen, ist eine Auseinandersetzung mit Restreaktionen frühkindlicher Reflexe als mögliche Ursache hochrelevant.

Fragestellungen: Wie wirken sich Restreaktionen frühkindlicher Reflexe auf die Sprachentwicklung und deren Vorausläuferfähigkeiten aus? Welche (Rest-)Reflexe scheinen einen besonders großen Einfluss auf die kindliche Sprachentwicklung zu haben? Wie beeinflussen Restreaktionen die Sprache und das Sprechen im Erwachsenenalter?

Methoden: Literaturrecherche in den Fachdisziplinen Neuropsychologie, Entwicklungspsychologie, Psychiatrie, Pädiatrie, Sprachtherapie/Logopädie, Psychomotorik und Motologie zu den Suchbegriffen „Persistierende frühkindliche Reflexe“, „Reflexintegrationsprogramm“, „Sprachentwicklung“, „Sprachentwicklungsstörungen“, „Vorausläuferfähigkeiten“, „Wahrnehmung“, „Bewegung“, „Aufmerksamkeit“, „Lernen“ u.a.

Ergebnisse: Restreaktionen können auf allen Sprachentwicklungsebenen Auswirkungen hervorrufen. Dabei spielen vor allem Anzahl und Stärke der Restreaktionen eine tragende Rolle (Graumann-Brunt, 2014). Es zeigt sich, dass bestimmte frühkindliche Reflexe bzw. deren Restreaktionen auf mehreren Sprachentwicklungsebenen Auswirkungen hervorrufen können: Zu diesen gehören der Furcht-Lähmungs-Reflex, Moro-Reflex, Tonischer Labyrinth-Reflex, Asymmetrisch Tonischer Nackenreflex und Saug- und Suchreflex. Zum Beispiel beeinflusst ein persistierender Saug- und Suchreflex das Sprechen im Kindes- wie auch Erwachsenenalter und erschwert so einen zügigen und exakten Wechsel zwischen Schlucken und Sprechen.

Learning outcomes: Die Teilnehmer*innen erhalten Einblicke in die Zusammenhänge von Restreaktionen frühkindlicher Reflexe und damit einhergehenden Sprachentwicklungsverzögerungen bzw. -störungen. Sie lernen, welche Restreaktionen sich auf die verschiedenen Sprachebenen und deren Vorausläuferfähigkeiten auswirken können.

Keywords: Frühkindliche Reflexe, Restreaktionen, Sprachentwicklung

Goddard Blythe, S. (2016). Neuromotorische Unreife bei Kindern und Erwachsenen. Der INPP Screening-Test für Ärzte. Bern: Hogrefe Verlag.

Graumann-Brunt, S. (2009). Logopädie. In: Möckel, E. & Mitha, N. (Hrsg.), Handbuch der pädiatrischen Osteopathie. München: Elsevier GmbH. S. 477–491.

Graumann-Brunt, S. (2014). Störungen der Lautsprachproduktion durch Restreaktionen frühkindlicher Reflexe. MitSprache-Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik 2014, 1, 7–24.

Hörmann, H. (2014). Frühkindliche Reflexe und Sprache. mitSprache-Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik 2014, 2, 5–20.

Liem, T. (2009). Auswirkungen persistierender Reflexe auf die auditorische und visuelle Wahrnehmung. DO-Deutsche Zeitschrift für Osteopathie 7, 01, 20–24. doi: 10.1055/s-0029-1202316